

**Erfahrungsbericht**  
**Lousiana State University**  
**Fall Semester 2023**

## **1. Einleitung**

### **1.1 Studiengang, Semester**

Aktuell befinde ich mich im 2.Semster des Masterstudiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen“ an der Hochschule München. Das Auslandssemester stellt ein Urlaubssemester dar, da der Auslandsaufenthalt nicht im regulären Studienplan vorgesehen ist.

### **1.2 Taggenaue Aufenthaltsdauer an der Partnerhochschule**

Tag der Anreise war der 10.08.2023. Dieser Tag ist an der LSU der sogenannte Move-In-Day für die Studierenden, die auf dem Campus leben. Dadurch haben Studierende die Möglichkeit an der „Orientation Week“ teilzunehmen, welche bis zum Studienstart am 17.08. andauert. Während dieser Woche werden jeden Tag Aktivitäten angeboten, durch welche die neuen Studenten die Universität und andere Kommilitonen kennenlernen können.

Die Abreise von der Universität war am 08.12.2023, genau einen Tag nach meiner letzten Prüfung. Es war zudem von der Universität angedacht die Apartments bis zum 09.12.2023 zu verlassen. Wenn man allerdings einen nachgewiesenen Grund vorgelegt hat, konnte man bis maximal zum 16.12. in den Apartments bleiben.

### **1.3 Gründe für das Auslandssemester**

Durch das Auslandssemester erhoffe ich mir vor allem eine Verbesserung der Sprachkenntnisse sowie viele, großartige Erfahrungen und neue Freunde. Unterstützt wurde die Entscheidung für das Auslandssemester durch die sehr positiven Erzählungen aus meinem Freundeskreis bzgl. deren Aufenthalte im Ausland. Zudem erwarten viele international tätige Unternehmen, dass man an zumindest einmal während des Studiums im Ausland studiert hat. Daher war dieser positive Effekt auf den Lebenslauf ein weiterer Grund für das Auslandssemester.

## **2. Vor dem Aufenthalt**

### **2.1 Vorbereitung & Bewerbung**

Da dieses Auslandssemester ein Austauschprogramm über das Global E3-Programm war, gestaltetet sich die Bewerbung als sehr einfach. Hierbei musste ich mich lediglich über das Online-Portal bewerben. Den kompletten Bewerbungsprozess unterstützte dabei das International Office der Hochschule München. Teil des Bewerbungsprozesses war dann auch ein Bewerbungsgespräch. Durch dieses wird die Eignung für das Auslandssemester zusätzlich überprüft. Nach der Zusage durch das International Office wurde dann der Kontakt zur LSU hergestellt. Allgemein lässt sich sagen, dass der Bewerbungsprozess ausgesprochen reibungslos abgelaufen ist und man bei Fragen stets hilfreiche Unterstützung erhalten hat.

## **2.2 Finanzierung (inkl. Angabe (Name), welche Förderung Sie bekommen haben)**

Für meinen Auslandsaufenthalt habe ich zwei Förderungen erhalten. Die erste war das PROMOS-Stipendium. Für dieses konnte man sich im Rahmen der Bewerbung durch einen Klick im Online-Portal der Hochschule mitbewerben. Der Aufwand war daher minimal und die Bewerbung sehr einfach.

Die zweite Förderung war das Global E3 Austauschprogramm an sich. Studenten, die ein Auslandsemester über dieses Programm machen, erhalten automatisch diverse finanzielle Erleichterungen. Diese Förderung deckt in diesem Fall die Studiengebühren und weitere Kosten in den USA. Da diese für ein Semester in den USA typischerweise einen fünfstelligen Betrag erreichen können, stellt diese Förderung eine enorme Hilfe dar und deckt somit bereits einen Großteil der Kosten ab. Ohne diese Förderung wäre dieses Auslandssemester finanziell wohl unmöglich gewesen.

## **2.3 Visum**

Der Prozess um den Erhalt des Visums stellte sich bei mir auch als relativ einfach dar. Zunächst musste ich wie jeder andere auch diverse Online-Formulare der US-Einwanderungsbehörde ausfüllen. Diese sind zwar nicht herausfordernd, nehmen allerdings doch einige Zeit in Anspruch. Da dieses Auslandsemester einen Austausch darstellt, benötigte ich das „J“ Visum. Um dieses beantragen zu können benötigt man allerdings das „DS-2019“ Formular, welches durch die amerikanische Universität ausgestellt wird. Da es hierbei allerdings von Seiten der Universität Probleme bei der Erstellung gab, erhielten wir dieses erst ca. 6 Wochen vor dem Beginn des Auslandssemesters. Trotz dieser kurzen Zeit, erhielt aber jeder der mir bekannten Kommilitonen das Visum noch rechtzeitig. Eine Erleichterung ergibt sich für Antragsteller, die bereits mit dem ESTA-Visum in die USA gereist sind. In diesem Fall fällt der Gang in die Botschaft aus. Man kann dadurch seit diesem Jahr die Dokumente zusammen mit dem Reisepass in die Botschaft senden und erhält das Visum dann quasi auf dem Postweg.

## **2.4 Versicherung**

Die Versicherung ist meiner Ansicht nach mitunter das Komplizierteste im Rahmen der Organisation gewesen. Da die Universitäten in den USA eigene, verpflichtende Versicherungen für die Studierenden vorgeben, ist eine Befreiung von dieser sehr aufwändig. Die Anforderungen sind dabei sehr umfangreich und nur schwer zu erfüllen. So habe ich im Vorfeld eine Auslandsversicherung bei der Allianz abgeschlossen, welche dann aber nicht akzeptiert wurde und ich dennoch die teurere Versicherung der LSU abschließen musste. Der Vorteil ist dabei allerdings, dass man im Falle eines Unfalls auf jeden Fall gut abgesichert ist.

Zwar gibt es auch in den USA Versicherungen, die auf die Anforderungen zugeschnitten sind, dennoch wollte ich für den Fall des Falles bestens abgesichert sein, da die Kosten für einen Krankenhausaufenthalt schnell sehr hoch ausfallen können.

## **2.5 Anreise**

Die Anreise nach Baton Rouge gestaltete sich auch sehr einfach. Da ich bereits mehrfach in den USA war, war ich mit den Prozessen am Flughafen bereits vertraut, wodurch sich keinerlei Probleme ergaben. Von München aus ging es über Atlanta nach Baton Rouge. Die Ansprechpartnerin an der LSU

empfehl den „Incoming Students“ wärmstens den Flug nach Baton Rouge und nicht nach New Orleans. Denn die LSU bietet eine Abholung am Flughafen in Baton Rouge an, was die Anreise erheblich erleichtert. Der Weg von New Orleans zur LSU hingegen wäre sehr teuer, da es für diese Strecke kaum öffentliche Verkehrsmittel gibt und man so einen Uber/Taxi nehmen müsste. Ein Uber/Lyft von New Orleans nach Baton Rouge kostet ca. 130\$. Alternativ kann man auch einen Flixbus/Greyhound wählen, welcher in der Regel um die 35\$ kostet. Da diese allerdings nur in der Innenstadt von New Orleans halten, empfehle ich wärmstens die Anreise mit einem Flug direkt nach Baton Rouge.

### **3. Während des Aufenthalts**

#### **3.1 Ankunft**

Nach der Landung in Baton Rouge wird man von den Mitarbeitern des International Cultural Center mit einem Shuttle abgeholt und in die jeweilige Unterkunft am Campus gebracht. Im Vorfeld habe ich der Ansprechpartnerin meinen Flug und meine Ankunft mitgeteilt, wodurch diese genau wussten wann ich ankommen werde.

#### **3.2 Buddy Service & Orientation / Integration**

Einen Tag nach Ankunft in Baton Rouge erhalten alle Austausch- und Auslandssemester Studenten eine „Orientation“, bei welcher im Grunde alles erklärt und einem der Campus gezeigt wird. Die folgende Woche stellt dann die „Welcome Week“ dar. Während dieser Woche bietet die Universität jeden Tag eine Vielzahl an Aktivitäten an, wodurch man gleich zu Beginn viele Bekanntschaften und Kontakte knüpfen kann. Zudem wird ein Buddy Service angeboten, wobei ich diesen nicht in Anspruch genommen habe, da ich mich bereits nach zwei Wochen sehr gut eingelebt und eigentlich keine offenen Fragen mehr gehabt habe. Durch die gute Integration durch die LSU findet man sich meiner Meinung nach ab Tag 1 sehr gut zurecht. Zudem wird man über alles per E-Mail benachrichtigt, wodurch jeder zu jeder Zeit informiert sein sollte.

#### **3.3 Kurswahl / Einschätzung der Kurse**

Die Kurse an der LSU konnte ich bereits im Rahmen der Bewerbung wählen. Hierbei konnte ich mir im Online-Portal der LSU geeignete Kurse raussuchen und diese dann meiner Ansprechpartnerin an der LSU mitteilen, diese übernahm dann die Eintragung in die Kurse und klärte mit den Professoren ab, ob ich etwaige Anforderungen für den Kurs erfüllte. Generell gilt hierbei das Prinzip „first come first serve“, es lohnt sich daher nicht zu lange mit der Kurswahl zu warten, da sonst Wunsch-Kurse bereits ausgebucht sein können. Die Gefahr einen falschen Kurs zu wählen, gibt es kaum, da man die Möglichkeit hat bis zu einer Woche nach dem Start des Kurses diesen noch direkt an der Universität zu wechseln. Hierfür kann man sich entweder unter „myLSU“ direkt für einen Kurs eintragen/bewerben oder einfach der Ansprechpartnerin für internationale Studenten eine Mail mit dem gewünschten Wechsel schreiben.

Grundsätzlich empfand ich das Niveau der Kurse gegenüber dem europäischen/deutschem Niveau als eher niedrig. Mit wenig Aufwand konnte man hier eine sehr gute oder mindestens eine gute Note erreichen. Im Vergleich zu Deutschland verteilt sich der Workload eher über das Semester, wodurch man im Grunde alle zwei Wochen eine Hausarbeit o.Ä. abgeben musste. Dadurch hatte man am Ende

nicht so viel Stress, da die finale Prüfung nur einen geringen Teil der Gesamt-Note ausgemacht hat und daher auch nicht so umfangreich war.

### **3.4 Wohnen**

Grundsätzliche hat man im Bereich Wohnen zwei Optionen, entweder On-Campus oder Off-Campus Housing. Wählt man, wie ich, die On-Campus Variante, dann kann man sich über das Online-Portal der LSU für ein Zimmer in den Studentenwohnheimen am Campus bewerben. Dabei kann man auch Präferenzen bzgl. der Mitbewohner angeben, wodurch man sehr passende Mitbewohner erhält. Meines Wissens sind speziell für internationale Studierende Zimmer reserviert, wodurch die Wohnungsfindung sehr problemlos stattgefunden hat. Diese Zimmer sind entweder in den East Campus Apartments oder den West Campus Apartments. Ich würde dabei die East Campus Apartments empfehlen, da dieser näher am Geschehen sind. Beispielsweise ist das UREC (Fitnesszentrum) nur 5 min zu Fuß entfernt. Anzumerken ist auch, dass bei diesen Apartments jeder sein eigenes Zimmer hat und es zwei Bäder pro Apartment gibt. Diese Variante ist aber teurer als die Off-Campus Variante, dennoch würde ich diese empfehlen, da es einem unheimlich viel Aufwand erspart.

### **3.5 Organisatorisches (z.B. Nah-/Fernverkehr, Konto, Mobilfunk, Einkaufen)**

Der Nahverkehr in Baton Rouge ist im Grunde nicht vorhanden. Es gibt zwar ein Bussystem, allerdings ist dieses unfassbar unzuverlässig. Jedes Mal, wenn ich versucht habe den Bus zu nehmen, kam dieser 45-60 Minuten zu spät. Da man alles auf dem Campus allerdings alles zu Fuß erreichen kann, ist man auf das Bussystem auch nicht angewiesen. Falls man doch mal in die Innenstadt fahren möchte, würde ich Uber oder Lyft empfehlen.

Ich habe mir kein amerikanisches Bankkonto eingerichtet, da ich alles mit meiner Kreditkarte bezahlen konnte. Zudem kann man an den Geldautomaten in der „Student Union“ gegen eine geringfügige Gebühr auch Bargeld mit der Kreditkarte abheben. Ich empfehle daher eine internationale Kreditkarte mit geringen Gebühren (wie z.B. Barclays Visa).

Im Rahmen der Integrations-Veranstaltung am ersten Tag an der Universität wurden MINT Sim-Karten kostenlos ausgegeben, mit welchen man für den ersten Monat 4GB kostenlos zur Verfügung hatte. Nach dem Monat kostete der Tarif dann 20\$ im Monat. Die meisten internationalen Studenten wählten dieses Modell, da es sehr komfortabel und einfach gestaltet war.

Um Lebensmittel einzukaufen hat man ohne Auto im Grunde nur zwei Möglichkeiten. Entweder man geht zu Fuß zu „Mathernes Market“ welcher sich auf dem Campus befindet. Oder man nimmt einen Uber zu Walmart. Da der Supermarkt auf dem Campus im Schnitt ca. 15% teurer ist als Walmart und man die Einkäufe dann über den Campus tragen muss, haben wir uns in der Regel für Walmart entschieden. Da man als Vierer-Gruppe für den Uber hin und zurück nur ca. 5\$ pro Person bezahlt, war das aus monetärer Sicht auch sinnvoller. Da ich mich allerdings auch für einen „Meal-Plan“ entschieden haben, waren meine Lebensmittel Einkäufe sehr reduziert. Durch diesen kann man zweimal täglich in einer der „Dining Halls“ auf dem Campus essen. Das Essen ist dabei im Vergleich zum durchschnittlichen amerikanischen Essen auch relativ gesund bzw. man hat die Option sich dort für gesunde ausgeglichene Mahlzeiten zu entscheiden. Ich empfehle dabei den 12-Meals-Plan (12 Mahlzeiten pro Woche). Rückblickend habe ich im Schnitt ca. 10 Meals pro Woche in Anspruch

genommen, weshalb die Meal-Plans mit einer größeren Anzahl an Mahlzeiten, nur unnötig teuer gewesen wären.

### **3.6 Freizeitmöglichkeiten & Reisen**

Freizeitmöglichkeiten in Baton Rouge gibt es nur begrenzt. Aufgrund der doch hohen Kriminalitätsrate in der Stadt haben wir den Campus eigentlich nur kaum für Ausflüge in die Innenstadt verlassen. Da man auf dem Campus alles hat und dieser auch sicher ist war dies auch nie notwendig. An dieser Stelle möchte ich auch noch einmal anmerken, dass man sich von dem schlechten Ruf Baton Rouge's nicht abschrecken lassen sollte. Insofern man sich an die Hinweise der Universität hält, ist der Aufenthalt an der Universität sehr sicher.

Im Laufe des Semesters habe ich zusammen mit den anderen internationalen Studenten einige Reisen innerhalb der USA gemacht. Einmal haben wir uns ein Auto gemietet und sind nach Nashville gefahren. Die Stadt ist außerordentlich schön und es ist immer einiges geboten, einen Ausflug dort hin würde ich auf jeden Fall empfehlen. Da Baton Rouge über einen nationalen Flughafen verfügt, kann man in kürzester Zeit jede Stadt in den USA erreichen. Für solche Ausflüge bieten sich vor allem die „Fall Break“ und die „Thanksgiving Break“ an, da man hier jeweils für ca. 5 Tage keine Vorlesung hat und der Campus während diesen Ferien eher leer ist.

Auch wenn man keine Reisen unternehmen möchte, ist auf dem Campus am Wochenende im Grunde immer etwas geboten. Da ich im Fall Semester an der Universität war, war jedes zweites Wochenende Football Spieltag am Campus. An diesem Tag steht der ganze Campus Kopf, da überall auf dem Campus ein Tailgate stattfindet. Hierbei kommt im Grunde die ganze Stadt zusammen und stimmt sich auf das Spiel ein.

Zudem sind auch Reisen außerhalb der USA während des Semesters möglich. Insofern es der Stundenplan zulässt, kann man auch einen Kurz-Reise nach zum Beispiel Mexiko machen. Hierfür muss man sich lediglich eine Bescheinigung im International Office der LSU ausstellen lassen.

## **4. Interkulturelle Erfahrungen**

### **4.1. Haben sich die Vorstellungen, die Sie im Vorfeld von Ihrem Gastland & dem Leben dort hatten, bestätigt?**

Da ich bereits mehrere Male im Rahmen eines Urlaubes in den USA war, war mir bereits im groben bewusst, was mich erwarten würde. Dennoch hat sich nochmal verdeutlicht, wie ausgesprochen ungesund das Essen dort ist. Sich gesund zu ernähren ist in den USA erheblich teurer als in Deutschland, wodurch der durchschnittliche Amerikaner tendenziell mehr zu Übergewicht o.Ä. neigt.

Aufgrund der liberalen Waffengesetze in den USA hat sich leider auch die Vorstellung, dass jeder eine Waffe besitzt und die generelle Sicherheit dort geringer ist auch bestätigt. Während meiner Zeit dort wurden in den Nachrichten monatlich Schießereien oder Tote durch Schusswaffen gemeldet. Sobald man sich also nachts außerhalb vom Campus aufhielt, führte das zu einer generellen Unsicherheit.

#### **4.2. Welche neuen Erkenntnisse über Land & Leute haben Sie dazu gewonnen?**

Eine Erkenntnis, welches ich gewonnen habe ist, dass beinahe alle Großstädte in den USA auf Autos ausgelegt sind. Öffentliche Verkehrsmittel sind im Grunde nicht vorhanden, wodurch man ohne ein Auto auf Uber und Lyft angewiesen ist. Durch diese Erkenntnis habe ich gemerkt, wie wertvoll dieses Verkehrsmittel ist, wodurch ich es zuhause nun deutlich mehr schätze.

Zudem ist mir aufgefallen, dass die Schere zwischen Arm und Reich in den USA erheblich größer ist als in der EU/Deutschland. Ich hatte das Gefühl, dass man in den USA nur leben kann wenn man über einen gewissen Wohlstand verfügt. Die ärmeren Bevölkerungsschichten müssen teilweise jeden Tag in der Woche in verschiedenen Jobs arbeiten, nur um sich den täglichen Lebensunterhalt zu finanzieren. Der Sozialstaat ist daher in den USA spürbar weniger ausgeprägt als in Deutschland.

#### **4.3. Welche Vorteile erwarten Sie sich aufgrund des Auslandsaufenthalts in Hinblick auf Ihren beruflichen Werdegang, auch im Vergleich zu Studierenden, die nicht im Ausland waren?**

Ich erwarte mir im Vergleich zu anderen Studenten ohne Auslandsaufenthalt vor allem bessere Einstiegschancen nach meinem Abschluss. Meiner Meinung nach zeigt ein Auslandsaufenthalt, dass der Student bereit ist mehr zu machen als von ihm erwartet wird. Es zeigt auch, dass der Student gewillt ist sich Ungewissheiten zu stellen und daran zu wachsen. Zudem zeigt es auch eine gewisse Reisebereitschaft, welche von international tätigen Unternehmen immer mehr gefragt ist. Dazu zeigt es auch, dass die Sprache auf einem sehr hohen Niveau beherrscht wird.

#### **5. Ggfs. weitere wichtige Informationen und konstruktiv-kritische Anmerkungen**

Persönlich denke ich, dass aus rein akademischer Sicht die Lernkurve aufgrund des Niveaus dort im Vergleich zu Deutschland eher geringer ist. Man sollte von einem Auslandssemester in den USA dementsprechend keinen zu hohen akademischen Mehrwert erwarten. Dennoch gleichen die Erfahrungen außerhalb des akademischen Teils dies aus. Man verbessert dort nicht nur seine Englisch-Kenntnisse deutlich, sondern wächst auch als Person. Ich empfehle daher dringend das Semester alleine, ohne Kommilitonen o.Ä., zu machen, da dies meiner Meinung nach die Charakter-Entwicklung verringert.

#### **6. Fazit**

Übergreifend muss ich zuerst sagen, dass diese knapp 5 Monate, die wohl besten meines Lebens waren. Ich habe in dieser Zeit Freunde fürs Leben gefunden. Leider sind diese über die ganze Welt verteilt, weshalb der Abschied doch sehr emotional war. Auch die unzähligen Erfahrungen, die ich dort gemacht habe, werde ich wohl nie vergessen und mich immer sehr gerne daran erinnern. Auch das Studium an sich in den USA ist eine spannende Erfahrung, da es kaum mit dem europäischen System zu vergleichen ist. Daher bin ich der Meinung, dass man durch einen Aufenthalt dort noch mehr lernen kann als durch einen Aufenthalt innerhalb von Europa. Zudem muss ich sagen, dass speziell die Louisiana State University sehr empfehlenswert ist. Aufgrund der Größe der Universität und der generellen Kultur in Louisiana wird es nie langweilig auf dem Campus, wodurch die Zeit dort wie im Flug vergeht und man am Ende am liebsten noch länger bleiben würde.

Sollte der/die Leser/in dieses Erfahrungsberichtes irgendwelche Fragen zu meinem Auslandsaufenthalt an der Louisiana State University haben, würde ich mich freuen diese beantworten zu können.

Senden Sie mir hierfür gerne jederzeit eine Nachricht auf LinkedIn:

<https://www.linkedin.com/in/david-demmelhuber-480534227/>